



Geistliches Wort vom 07. April 2020

„Mein Leib! Mein Blut!“

Die Tage von Palmsonntag bis Ostern fassen existentielle Erfahrungen von uns Menschen zusammen. Der Blick auf Jesus zeigt uns, wie er die gesamte Spannbreite von Freude, Jubel und Zustimmung beim Einzug in Jerusalem am Palmsonntag bis hin zur tiefsten Einsamkeit und Dunkelheit am Karfreitag erlebt und erleidet. Da gibt es Momente von intensiver Nähe und Vertrautheit – wenn wir an das Abendmahl, die Fußwaschung und das Gebet im kleinen Kreis im Garten Gethsemane denken.

Jesus lud seine Freunde zum Mahl ein: »Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt mit euch zu speisen, bevor ich leide. « Er hat einen Anlass. Er will ihnen nahe sein und über den Tod hinaus verbunden bleiben, in einer ganz einzigartigen intensiven Weise. Er lädt uns alle zum Mahl und will uns damit deutlich machen, wie sehr er uns liebt.

„Nehmet und esset, das ist mein Leib.“

**„Nehmet und trinket, das ist mein Blut,
für euch hingegeben.“**

Worte, die aufhorchen lassen,

Worte, die unser Weltbild provozieren,

Worte, die den Glauben herausfordern,

Worte, die die Wirklichkeit verändern,

Worte, die unglaublich sind,

Worte, die geheimnisvoll bleiben,

Worte, die zum Mittelpunkt des Glaubens geworden sind.

**Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Troisdorf**



Katholischer
Kirchengemeindeverband
Troisdorf

kommt und seht

Jesus spricht diese Worte über das Brot und über den Wein: Mein Leib! Mein Blut!“, wird damit der Glaube zum Ausdruck gebracht: Der Weg in die Freiheit der Kinder Gottes ist in Jesus von neuem sichtbar geworden. Er begleitet uns auf diesem Weg. Sein Leben zeigt uns, wie dieser Weg aussehen kann. Ja, noch mehr: Er ist selber dieser Weg in die Freiheit der Kinder Gottes geworden. Er ist selber der Weg zu Gott geworden!

Im Zeichen von Brot und Wein kommt er uns nahe und will bei uns sein. Im Brot und Wein begegnen wir Jesus, der mit den Menschen lebte und mit ihnen redete, der sich zu den Menschen stellte und mit ihnen aß und trank, der die Menschen von Krankheiten heilte und sie tröstete, der ihnen die Sünden vergab und ihnen das Leben schenkte. Es ist das Geschenk Jesu, das Abschiedsgeschenk, an seine Jünger. Die Jünger nahmen es an und erfüllten seinen Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Er lädt uns ein zum Mahl der Liebe. Er ist da, er ist unter uns. Viele von uns vermissen schmerzlich, dass sie nicht mehr Kommunion empfangen können in dieser Krisenzeit, dass sie nur noch im Geistigem weise kommunizieren können und deswegen sie den Eindruck haben, dass Christus nicht mehr nahe sein können. Gott verbirgt sich nicht nur im Sakrament auch im Wort. Diese Gegenwart ist nicht nur eine Erinnerung an vergangene Zeiten, wo die jünger die Gegenwart Jesu erfahren haben. Wir dürfen darauf vertrauen, dass dieses Wort auch heute gilt. Ich wünsche Ihnen eine fruchtbare und gesegnete Karwoche!

Ihr
Pater Pauly